

Correspondent

Ersteit
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,

mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Freitag den 30. Mai 1884.

№ 62.

Gewerkvereinigliches.

Im Verbandsblatte der Hirsch-Dunckerschen Gewerksvereine werden einige Mitteilungen über die Leistungen zweier englischer Gewerksvereine gemacht, die uns veranlassen Vergleiche zwischen den Leistungen englischer und deutscher Gewerksvereine anzustellen.

Der Gewerksverein der Maschinenbauer zählte am 1. Januar 1884 in Großbritannien, Australien, Ostindien, Neuseeland, Königreich, Kanada, Malta, den Vereinigten Staaten und Frankreich in 424 Zweigvereinen 50 418 Mitglieder. Die Gesamteinkünfte des Vereins beliefen sich auf 2 692 980 Mark, die Ausgaben auf 2 494 480 Mk., der Gesamtassenbestand betrug 3 562 500 Mk. Ueber die Klassifikation der Ausgaben ist nichts berichtet, doch ist die Zahl der Arbeitslosen angegeben. Hiernach waren arbeitslos 1883 im Januar 1336, Februar 920, März 798, April 789, Mai 726, Juni 801, Juli 1400, August 1437, September 1584, Oktober 1569, November 1040, Dezember 1722. Einen beträchtlichen Teil der Ausgaben wird ein der Lehrlingsbeschränkung halber unternommener Streik in Sunderland, der (bis 3. Mai) schon 43 Wochen dauerte, verschlungen haben.

Der Gewerksverein der Eisengießer zählt im Vereinigten Königreiche Großbritannien 12 000 Mitglieder. Er verausgabte 1883 an arbeitslose Mitglieder 229 220 Mark, für Krankenunterstützung 134 520 Mk. (die höchste Summe seit 10 Jahren), für Altersversorgung 103 320 Mk. und für Begräbnisgeld 40 400 Mk., insgesamt an arbeitslose, kranke, altersschwache, verunglückte, verstorbene, streikende und ausgesperrte Mitglieder 535 580 Mk. Die Durchschnittseinnahme pro Mitglied betrug 11 1/4 Pence, die Durchschnittsausgabe 10 1/4 Pence, der ordentliche wöchentliche Beitrag war 1 Schilling pro Woche.

Stellen wir diesen gewiß bedeutenden Leistungen diejenigen des U. V. D. B. gegenüber, so erhalten wir folgendes Bild.

Der U. V. D. B. hatte im Jahre 1883 rund 12 000 Mitglieder. Seine Gesamteinnahme betrug bei einem ordentlichen Mitgliederbeitrage von 1,05 Mark pro Kopf und Woche 526 441,76 Mk., seine Ausgabe an Unterstützungen auf 586,31 Mk. Von letzterer Summe entfielen auf die Krankenunterstützung (3022 Kranke oder 25 Prozent aller Mitglieder) 215 305 Mk., auf Begräbnisgeld 116 42,61 Mark, auf Reiseunterstützung 132 199,37 Mk., auf Arbeitslosenunterstützung 285 32,43 Mk., auf Invalidenunterstützung 8882 Mk., auf Ausgaben zu Aufrechterhaltung des Tarifs inkl. Umzugskosten 33 024,90 Mk. Die Zahlen der unterstützten Arbeitslosen auf der Reise und am Orte waren in den einzelnen Monaten des Jahres folgende: Januar 594, Februar 476, März 473, April 532, Mai 716, Juni 845, Juli 989, August 1148, September 1183, Oktober 1085, November 869, De-

zember 716. Die Durchschnittsausgabe pro Mitglied und Woche betrug ca. 70 Pf., die Durchschnittseinnahme ca. 87 Pf., d. h. bei Annahme von 12 000 Mitgliedern, in Wirklichkeit stellt sich das Verhältnis noch günstiger. Der Gesamtassenbestand betrug am 31. Dezember 1883 462 125,02 Mk., wobei indes zu berücksichtigen, daß der Kapitalbestand der Krankenkasse zu dieser Zeit relativ sehr ungünstig war. Wieder auf rund 12 000 Mitglieder repartiert, ergäbe sich ein Vermögensanteil pro Kopf von 38,51 Mk.

Setzen wir den U. V. D. B. zu dem englischen Gewerksvereine der Maschinenbauer in Beziehung, so scheinen zwar die Totalsummen des erstern gegen die des letztern sehr bescheiden, doch scheinen sie dies auch nur; führen wir die beiderseitigen Ziffern auf relative Werte, auf ihre Bedeutung im Verhältnisse zur Mitgliederzahl zurück, so ist der U. V. D. B. in bezug auf Leistungsfähigkeit dem berühmtesten englischen Gewerksverein ebenbürtig, um so mehr als seine Mitglieder fast sämtlich noch zu lokalen Unterstützungsklassen viel beitragen. Vergewärtigen wir uns, daß der Gewerksverein der Maschinenbauer eine über viermal größere Mitgliederzahl hat als der U. V. D. B., so halten sich die beiderseitigen Gesamtziffern relativ die Wage. In bezug auf regelmäßige Arbeitslosenunterstützung jedoch leistete der U. V. D. B. mehr. Die Durchschnittszahl der unterstützten Arbeitslosen betrug bei diesem pro Monat 802, beim Gewerksvereine der Maschinenbauer 1177, wohingegen der letztere, wenn er in demselben Maße die Arbeitslosenunterstützung pflegte wie der erstere, allermindestens 3000 Mann pro Monat (zu beachten ist daß er große Streiks hatte, was bei dem U. V. D. B. wegfiel) zu unterstützen gehabt hätte.

Dem Gewerksvereine der Eisengießer hält der U. V. D. B. in der Mitgliederzahl, auch im Wochenbeitrag annähernd die Wage; die Ziffern für verausgabte Unterstützungen sind bei erstern aber um ca. 100 000 Mk. höher. Daß die Arbeitslosenunterstützung diejenige des U. V. D. B. um ca. 36 000 Mark übersteigt, mag darin liegen, daß die Eisengießer höhere Aufwände für Arbeitsloseinstellungen zu machen hatten; auffälliger als dies ist der bedeutend größere Aufwand für Krankenunterstützung beim U. V. D. B., denn während der Gewerksverein der Eisengießer nur 134 520 Mk. hierfür verausgabte und diese Summe obendrein noch als die höchste seit zehn Jahren bezeichnete, mußte der U. V. D. B. 215 305 Mk. für Krankenunterstützung aufwenden und darf diese hohe Summe noch nicht einmal als ausnahmsweise groß betrachten. Der Hauptunterschied in den Ausgaben beider Gewerksvereine liegt in der Invalidenunterstützung; während der englische Gewerksverein der Eisengießer 103 320 Mk. hierfür aufwenden mußte, verausgabte der U. V. D. B. nur 8882 Mk. Abgesehen von der wahrscheinlich größern Invaliditätsziffer der englischen Eisengießer beruht dies darin, daß die Zentral-Invalidenkasse des Unterstützungsvereins noch verhältnismäßig jung an Jahren ist und die vorhandenen Invaliden im Buchdrucker-

gewerbe aus lokalen Kassen unterstützt werden, die die Mitglieder des U. V. D. B. zum größten Teile mit unterhalten. Der Unterschied in der Gesamtleistungsfähigkeit des englischen Gewerksvereins der Eisengießer und des deutschen Gewerksvereins der Buchdrucker ist also auch nur scheinbar vorhanden; in Wirklichkeit gleicht er sich zum Teil durch die größere Mitgliederzahl des erstern Vereins aus, im übrigen hebt er sich durch die anders als in England vertheilten Leistungen der Mitglieder des U. V. D. B. auf.

Hiernach haben unsere Landsleute und ihre Publizisten nicht gerade nötig, ihre Schritte ausschließlich nach England zu richten, wenn sie einmal das Bedürfnis fühlen, der Gewerksvereinsfrage ein kräftiges „A—h!“ auszubringen. Das „Bleibe im Lande und nähere dich redlich“ dürfte auch hier mit Vorteil sich anwenden lassen.

Wir schließen unsere Ausführungen mit der Mahnung des Generalsekretärs der Maschinenbauer an seine Mitglieder, die auch für unsern Verein paßt: „Ein Gewerksverein ist nur dann wirklich mächtig, wenn die große Masse der fähigen Männer, die in dem betr. Berufe beschäftigt sind, in seinen Reihen stehen. Wir sind noch weit entfernt von dieser glücklichen Stellung und dürfen uns weder Raft noch Ruhe gönnen, bis wir unserm Ziele viel näher sind. Laßt uns mit unsrer ganzen Macht vorwärts gehen, neue Rekruten anzuwerben.“

Korrespondenzen.

-m. Berlin. (Vereinsbericht vom 14. Mai.) Um 9 Uhr 30 Minuten eröffnete Herr Eisler die Sitzung. Nach der Bogenübersicht erhielten Reiseunterstützung vom 1. bis 14. Mai 38 Mitglieder, zugereist und in Kondition getreten sind 3, abgereist 13, ausgetreten 1 (Seher Paul Ed. Edel aus Darmstadt wegen Berufsveränderung), ausgeschlossen nach § 7 1 (Seher Max Mittag aus Silgenburg wegen Stehenbleibens bei Gebrüder Fickert), gestorben 2 (Sieher Karl Lehmann aus Stötterich, Seher Fritz Hoffmann aus Jüterburg), zur Aufnahme meldeten sich 5, zur Wiederaufnahme 5; Arbeitslosen-Unterstützung erhielten für die letzte Woche 20, nach § 2 11 Mitglieder. — Unter Vereinsmitteilungen fanden zunächst einige minder wichtige Angelegenheiten ihre Erledigung, z. B. betr. Ausstellung der Quittungsbücher, Einberufung einer Z. K. K.-Versammlung u. Eine längere Debatte veranlaßte ein Antrag auf Anschaffung von einigen Journalen, welcher jedoch abgelehnt wurde. Bezüglich der Aufnahmegesuche von Ausgelernten teilte der Vorsitzende mit, daß künftighin derartige Gesuche unberücksichtigt bleiben werden, wenn die Betreffenden nicht den Nachweis liefern, daß sie mindestens 18 Mk. Wochenlohn erhalten; wenn auch der Tarif für das erste Jahr nach Beendigung der Lehrzeit (in der Lehrdruckerei, sofern der Betreffende nur vier Jahre gelernt hat) eine Vereinbarung zulasse, so dürfe diese Vereinbarung doch nicht derart

ausgebeutet werden, daß Ausgelernte für 15 oder 12 Mk. pro Woche arbeiten. Ferner sei zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangt, daß in einem Geschäft, in welchem über 100 Mitglieder stehen, der Correspondent nur in acht Exemplaren gehalten werde; hierzu komme, daß der Vereinsbote in dieser Druckerei keinen Zutritt habe, es könnten daher die dortigen Mitglieder unmöglich Informationen über das Vereinsleben besitzen und sei zu wünschen, daß dieselben etwas mehr Interesse zeigten. — Tarifangelegenheiten: Bei Herrmann haben zwei Mitglieder aufgehört, da tabellarischer Satz nicht doppelt bezahlt wurde. Bei Sittensfeld mußte ein Mitglied die Kondition verlassen, weil dasselbe Wartezeit aufgeschrieben hatte. Herr Jung (Einigungsmann für den Kreis Berlin-Brandenburg) teilt hierauf mit, daß er von dem Vertreter des Kreises Schwaben (Stuttgart) ersucht worden sei, in Berlin darauf hinzuwirken, daß von einer Revision des Tarifs dieses Jahr abgesehen werde, da es den Anschein habe, als ob der Antrag nicht durchgehen werde; die meisten Gauen hätten sich gegen eine Revision ausgesprochen, daher habe der Hauptvorstand den Wunsch ausgedrückt, daß die von Berlin und Stuttgart beantragte Revision zurückgenommen werde. Es kommt sodann folgende Gelegenheit zur Verhandlung, welche eine sehr stürmische Debatte hervorrief. Im Deutschen Tageblatt hatten sich die an einem tabellarischen Werte beschäftigten Gewißgelbseher in einer Druckereiversammlung dahin geeinigt, von diesem Werte wöchentlich ein bestimmtes Quantum zu liefern, welches dem Gewißgelde von 24 Mk. entsprach resp. dasselbe um etwas überstieg. Veranlassung zu diesem Zusammenhalten gaben die exorbitanten Leistungen Einzelner, welche in einigen Fällen nahezu das Doppelte des von der Gesamtheit angenommenen Quantums erreichten und zu dem Gewißgelde von 24 Mk. in gar keinem Verhältnis standen, so daß den minder schnellen Setzern mit Kündigung gedroht wurde, trotzdem die gelieferte Arbeit der Bezahlung von 24 Mk. zur Genüge entsprach, was auch der Vorstand in einer seiner Sitzungen anerkennen mußte. Um das Personal anzuspornen, hatte die Geschäftsleitung Prämien ausgesetzt dergestalt, daß für die erste Kolonne, welche über die durchschnittliche Leistung hinausging, 2 Mk. extra vergütet wurden, für jede weitere Kolonne 1 Mk. extra (die Kolonne kostet angeblich ca. 6—7 Mark). Da dem Verein aus dieser Affaire einige Maßregelungen erwachsen, die Mehrzahl der dortigen Mitglieder sich auch mit dem Gebahren Einzelner, welche die Aussetzung der Prämien in ausgiebigster Weise wahrzunehmen wußten, nicht einverstanden erklären konnten, wandten sich dieselben beschwerdeführend an die Versammlung. Es wurde u. a. beantragt: diejenigen, welche sich nicht an die Abmachungen der Gesamtheit halten, als gegen den Tarif verstoßend zu betrachten und auszuschließen. Der vorgeworfenen Zeit wegen wurde jedoch die ganze Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Geldebewilligung: a. Ein Kollege, welcher von auswärts nach hier verzogen ist, ersucht um 50 Mk. Vorschuß zu Umzugskosten; um keinen Präzedenzfall zu schaffen, wird das Gesuch abgelehnt. b. Bewilligt werden 180 Mk. als Vorschuß auf 300 zu entnehmende Billets zu den Panoramen. c. Der Johannisfest-Kommission wird ein Vorschuß je nach Bedürfnis bewilligt. — Bericht der Revisions-Kommission: Einnahme pro I. Quartal 1884 4905,20 Mk., dazu Bestand am 1. Januar 7012,42 Mk. = 11917,62 Mk.; Ausgabe 2486,40 Mk., bleibt ein Bestand am 29. März von 9431,22 Mk. — Abrechnung der Matinee-Kommission: Einnahme der Oster-Matinee 753,00 Mark, Ausgabe 256,45 Mk., bleibt ein Ueberschuß von 496,55 Mk. — Die Wahl eines Revisions-Kommissionsmitgliedes wurde vertagt. — Nach dem Berichte der Johannisfest-Kommission wird als Ort zur Abhaltung des Festes Schloß Schönholz mit großer Majorität angenommen. — Der Fragelasten enthielt sechs Fragen. Schluß der Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

-r. Leipzig, 25. Mai. Eine für vergangenen Freitag anberaumt gewesene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung mit der Tagesordnung „Neuwahl der lokalen Tarifkommission, Festsetzung eines Jahresgehalts für den Vorsitzenden u. konnte — wegen Mangel an Beteiligung nicht abgehalten werden. Von den ca. 1600 hiesigen Gehilfen waren nur etwa 120 erschienen und die Majorität dieser Erschienenen beschloß, angesichts dieser traurigen Thatsache in die Tagesordnung nicht einzutreten. Es ist dieser Vorfall für Leipzig um so bezeichnender, als einerseits die hiesigen Tarifverhältnisse die regste Agitation erweisen, andererseits aber läßt sich auch hieraus ein Bild über die Zerfahrenheit der hiesigen kollegialen Verhältnisse ziehen. Durch die 1881/82 er Vorgänge ist die Leipziger Gehilfenschaft in drei Gruppen gespalten — daß hieraus für die Gehilfen nichts Ersprießliches entstehen konnte, ist schon des öftern an dieser Stelle betont worden und ein Blick auf unsere Konditionsloslisten, Lehrlings- und Lohnverhältnisse beweist uns dies zur Evidenz. Wenn nun auch, wie es den Anschein hat, allmählich die Ueberzeugung zum Durchbruch kommt, daß diese Zustände für die Dauer unhaltbar sind, so wird doch von gewissen Personen immer wieder versucht die Gegensätze nur noch zu verschärfen und alles zu verhindern, was zu einer etwaigen Annäherung an den U. B. führen könnte. Unter dem Mantel der angeblich erlittenen Vergewaltigung wird in allen Richtungen gewisse Bestrebungen nach dieser Richtung rationiert und das mit einem Eifer, der einer bessern Sache wert wäre. Doch ebenso wie sich gezeigt hat, daß die phrasenhaften Ergüsse während der „Tarifvereins epoche“ nur eitel Tand waren und die schädliche Wirkung nicht ausblieb, ebenso wird früher oder später auch einmal in bezug auf unsere Vereinsverhältnisse der Schleier gelüftet werden und sich dabei herausstellen, welche Motive den ganzen Machinationen zu Grunde liegen. — Nach der Erklärung des Vorsitzenden der Tarifkommission soll nun von der Abhaltung einer weiteren Versammlung zu diesem Zwecke abgesehen werden, bez. die Ausschreibung der Wahl erfolgen. Ob dies der richtige Weg ist, darüber läßt sich streiten. Soll die Tarifkommission der ihr zustehenden Aufgabe voll entsprechen, so bedarf sie der thätigsten Unterstützung seitens der Vereine, vor allem muß sie Anspruch auf allgemeine Anerkennung ihrer Beschlüsse erheben können. Letzteres kann aber nach Lage der Verhältnisse nur dann geschehen, wenn die betreffenden Vereine gleichmäßig in derselben vertreten sind; eine Entscheidung über diese prinzipielle Frage muß die jetzt noch amtierende Kommission herbeiführen, will sie ihre Thätigkeit zu einem würdigen Abschlusse bringen; es sind auch bereits von Seiten des Gauvereins Leipzig darauf abzielende Anträge eingebracht worden.

* London, Ende Mai. Im Geschäftsgange hat seit meinem letzten Schreiben kein bemerkenswerter Wechsel stattgefunden. In nicht wenigen Druckereien ist vollauf zu thun und müssen notgedrungen Ueberstunden gemacht werden, um die Aufträge fertig zu schaffen. In anderen dagegen hält es schwer das ständige Personal nur einigermaßen zu beschäftigen. Ebenso verschiedene lauten die Berichte aus den Provinzen. Im allgemeinen zeigt sich jedoch die Tendenz zum Emporsteigen der Thätigkeit auf einen guten Durchschnittsstand. — Das Komitee des Setzerverbandes hat es unter dem neuen Sekretär sich u. a. zur Aufgabe gemacht, eingehende statistische Enquêtes über alle den Verband berührenden Verhältnisse zu machen. So z. B. über die Zahl der Gewißgelbseute und der Stückseher. Man hat herausgefunden, daß in 319 Dffizinen 3129 dem Verband angehörende Setzer im gewissen Gelde und 2079 im Berechneten stehen; 56 Zeitungsdruckereien ausgenommen gibt es 2857 Gewißgelb- und 1117 berechnende Setzer. Merkwürdig ist, daß seit einigen Jahren dieses Verhältnis ein gerade umgekehrtes geworden ist. Eine andre dieser statistischen Untersuchungen betrifft die Lebensdauer und Sterblichkeit unter den Verbands-

mitgliedern im vergangenen Jahre. In demselben waren 79 Todesfälle vorgekommen, was bei etwa 6000 Mitgliedern ein Verhältnis von ca. 1000:13 ergibt. Im Alter von 21 bis 25 Jahren starben zwei, bis zu 30 zehn, bis 35 neun, bis 40 zehn, bis 45 fünf, bis 50 sieben, bis 55 vier, bis 60 fünf, bis 65 sieben, bis 70 fünf, bis 75 sechs, bis 80 zwei, bis 82 zwei. Das aus der Gesamtzahl gezogene Mittel wäre demnach 48¼ Lebensjahre. Es hatten demnach 15 das 60. Lebensjahr erreicht und überschritten; 27, ziemlich die Hälfte, waren unter 45 Jahren gestorben. Von den verschiedenen Todesursachen hatte die Schwindsucht allein über ein Drittel sämtlicher Gestorbenen als Opfer gefordert, während von Pleuritis kein Fall erwähnt ist. — Vor einiger Zeit wählten die Verbandsmitglieder ein Spezial-Komitee mit dem Auftrage, sich mit der Feststellung der Pflichten, Gewalten und dem Wahlmodus des Exekutiv-Komitees resp. Rekonstituierung desselben zu beschäftigen und Bericht darüber zu erstatten. Dieser Bericht ist nun der Gesellschaft vorgelegt worden und wird darin alljährliche Neuwahl durch Ballotage aller Mitglieder, jedoch ohne Rücksicht auf die Aemter der einzelnen Komiteemitglieder, empfohlen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die numerische Stärke des mit der Leitung der Gesellschaftsangelegenheiten beauftragten Komitees viel zu groß und es für das Gesamtinteresse angemessener sei die Zahl der Exekutive von 16 auf 9 zu reduzieren. Im gedachten Berichte wird noch besonders hervorgehoben, daß es dem Wohl und dem Gedeihen förderlicher sei, eine mehr versöhnliche Politik einzuschlagen und in diesem Sinn in die Statuten einen Paragraphen einzuschalten, der das Komitee verpflichtet, eine solche Politik in allen seinen Verhandlungen als leitenden Grundsatz aufzustellen. Würde diese Bestimmung angenommen und streng befolgt, so würden Streits und sonstige Differenzen im Buchdruckerergewerbe halb der Vergangenheit angehören. Während nun einerseits eine versöhnliche Politik vorgeschlagen wird, wird andererseits ein ersterees Vorgehen gegen die „geschlossenen“ Druckereien der Hauptstadt in Anregung gebracht. Zu diesem Zwecke wird im Berichte des Spezial-Komitees ausdrücklich gesagt, daß der Exekutive jährlich die Summe von 10000 Mk. zur Verfügung gestellt werden müßte, damit dieselbe in den Stand gesetzt sei, verschiedene Schritte in bezug auf die Nichtverhandshäuser zu thun. Das Komitee erkennt zwar an, daß mit Annahme dieses Vorschlags eine große Gewalt in die Hände der Exekutive gelegt werde, aber es wird hinzugefügt, „wir sind überzeugt, daß so lange noch ein Haus geschlossen bleibt, wir unsere Pflichten gegen die uns günstigen Arbeitgeber und gegen uns selbst verfehlen, sobald wir nicht jede sich darbietende Gelegenheit wahrnehmen, mit allen legitimen Mitteln die uns gegenrührigen Arbeitgeber zur Anerkennung des Tarifs und der Geschäftsgewährde der Londoner Setzer zu zwingen“. — Das Komitee des Birminghamer Zweiges des Provinzial-Typographenverbandes hat einen ganz neuen und originellen Sturmlauf gegen die dem Verbands feindlichen Prinzipale erfunden. Man war nämlich darauf aufmerksam geworden, daß viele Provinzialzeitungen, welche subventioniert oder in sonstiger Weise von Parlamentärsmitgliedern oder leitenden Politikern unterstützt werden, aus Nichtverbandsdruckereien hervorgehen, in denen die Arbeiter unter dem Tarifminimum bezahlt und eine unbeschränkte Zahl von Lehrlingen gehalten wird. Als Beispiel wurde eine dieser Provinzialzeitungen erwähnt, in der die Interessen des Arbeiterstandes eifrig verteidigt und doch die Setzer derselben schlechter bezahlt werden als irgendwo anders. Um solchem Gebahren entgegenzuarbeiten, ist vom Birminghamer Zweigverband ein Subkomitee eingesetzt worden, das Erkundigungen über die Arbeitsbedingungen aller Zeitungsdruckereien in mittlern und im südwestlichen Teil Englands einzuziehen soll. Auf diese Erhebungen gestützt soll mit allen Mitteln dahin gewirkt werden, die Arbeiter aller Gewerbe in den verschiedenen Wahl-

bezirken zu veranlassen, jenen Kandidaten, welche durch in Nichtarridruckereien gedruckte Zeitungen aufgestellt und empfohlen werden, ihre Stimme zu entziehen. — Kurze Zeit nach dem großen Brande in der Vater-noster Row sind wieder zu verschiedenen Malen einige Buchdruckereien und eine Schriftgießerei durch Feuer heimgesucht worden. Das eine brach im zweiten Stockwerke des Etablissements von Ellison & Co. an der Ecke der Typestreet und Cheswellstreet aus. Die vier oberen Stockwerke des Gebäudes brannten ganz aus und das Erdgeschloß wurde durch die herabstürzenden Trümmer stark beschädigt. Die in nächster Nähe gelegene Druckerei der Crown Printing Company stand in höchster Gefahr auch ein Raub der Flammen zu werden, doch brannten nur die Fenster der hintern Seite aus und das zur Rettung eingespritzte Wasser richtete viel Schaden an Papier und Material an, trotzdem konnte fortgearbeitet werden. Einige Tage darauf brannten die Gebäude der Schriftgießerei, Stereotypie und Elektrotypie von Scharrow & Anderson in der Weststreet und der St. Martins Lane nieder. Mr. Scharrow und ein Diener, welche während der späten Nacht die einzigen Personen im Hause waren, mußten sich durch das Dach retten.

Bundschau.

Vom 29. Mai bis 15. Juni findet in Berlin in den Sälen des Konzerthaus, Leipziger Str. 48, eine „Gutenberg-Ausstellung“ statt. Herr Kommissionsrat Klemm in Dresden bietet daselbst eine größere Auswahl aus seinen Bibliotheksschätzen, die besonders nach zwei Seiten hin ein hohes Interesse gewährt: einmal als kirchenhistorische Ausstellung, insofern die aufgelegten Prachtwerke dreier Jahrhunderte in der Hauptsache dem kirchlichen Wesen und der Erbauungslitteratur aller Konfessionen angehören und zweitens als typographische Ausstellung, in welcher die Angehörigen aller graphischen Künste und Berufsarten die Ursprünge wie die Entwicklung ihres hochbedeutenden Faches an den Originalen studieren können. Der uns vorliegende Führer durch die Ausstellung gibt eine von historischen und bibliographischen Notizen begleitete Uebersicht der getroffenen Auswahl, welche die Leistungen der größten deutschen Erfindung durch Johann Gutenberg in den ersten drei Jahrhunderten nach allen Richtungen hin gegenwärtig und zugleich in literar-historischer wie sprachlicher Beziehung von höchster Wichtigkeit ist. Durch die besondere Art der Anordnung bieten Ausstellung und Katalog zugleich eine Uebersicht der frühesten Geschichte der Buchdruckerkunst und ihrer Verbreitung, denn die ganze zweite Abteilung von mehr als 500 Nummern gehört den frühesten 18 Druckorten von 1450—1470 an und alle namhaftesten Drucker, aber auch deren verschiedene Typenarten sind dabei vertreten. Die Druckorte sind — mit Mainz beginnend — chronologisch geordnet und jedem Drucker die Dauer seiner typographischen Thätigkeit beigelegt. Die Zahl der Typographen des 15. Jahrhunderts, deren vorzüglichste Druckwerke in der zweiten Abteilung vertreten sind, beläuft sich auf 157, während im ganzen 200 Buchdrucker hier vertreten sind. Unter den Druckwerken befinden sich nicht weniger als hundert Mainzer, von Johann Gutenberg bis zum Aussterben der Fust-Schöfferschen Druckerfamilie im Jahre 1555, also genau 100 Jahre nach dem Erscheinen des ersten gedruckten Buches der Welt, der herrlichen 42zeiligen Bibel, die in einem der schönsten Pergament-Exemplare unter Nr. 42 vorliegt. Von Straßburger alten Drucken sind ebenfalls über 100 vorhanden. Die Zahl der ausgestellten, öfter mehrbändigen Werke beläuft sich auf 625, worunter am Schlusse die wichtigsten biographischen Nachschlagebücher, die auf besondern Lesetischen zur Benutzung ausliegen.

Der Arbeiter Pampel, der bekanntlich mit seinem vermeintlichen Anspruch an die Hirsch-Duncker'sche Verbands-Invalidentasse abgewiesen worden,

hatte sich mit einer Beschwerde an das Berliner Polizeipräsidium gewandt, worauf ihm jetzt ein Bescheid zugegangen ist, in dem es heißt: „Die Revision dieser Kasse im Juli v. J. hat ein rechnerisches Defizit von 1601,000 Mk. ergeben, welches für den Fall der angezweifelten Rechtsverbindlichkeit der bezüglich der 15-jährigen Karenzzeit und der Herabsetzung der Pension in Stuttgart und Straßburg gefaßten Beschlüsse immer noch etwa 1208000 Mk. ausmacht. Dieses Defizit ist infolge der Anwendung unzutreffender Rechnungsgrundlagen bei der Normierung und der Erhöhung der Beitrags-, bezw. Pensionssätze herbeigeführt und würde eine Erhöhung der Beiträge um das drei- bis vierfache der gegenwärtigen Sätze erfordern. Nachdem die seitens der Verbandskasse wegen der vorgenommenen Revision erhobene Klage durch Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts vom 6. März d. J. zurückgewiesen worden ist, habe ich nunmehr den Vorstand der gedachten Kasse unterm 3. d. M. bei gleichzeitigem Hinweis auf den § 360 Ziffer 9 des Strafgesetzbuchs aufgefordert, binnen sechs Wochen bei mir den Antrag auf Genehmigung der Kasse unter Vorlegung eines geeigneten Kassenstatut-Entwurfs einzubringen. — Was Ihr persönliches Verhältnis zu der Verbandskasse anbetrifft, so bin ich zu meinem Bedauern nach den bestehenden Gesetzen außer Stande, Ihnen zu Ihren vermeintlichen Rechten zu verhelfen und kann deshalb nur anheimgen, diese im ordentlichen Rechtswege zu verfolgen. Der Polizeipräsident. In Vertretung: Friedheim.“ — Der Zentralrat der Deutschen Gewerbevereine bemerkt hierzu: „In dem Bescheide des Herrn Polizeipräsidenten an den Arbeiter Pampel wird u. a. mitgeteilt, daß die polizeiliche Revision der Verbandsinvalidenkasse ein rechnerisches Defizit von 1601000 bezw. 1208000 Mk. ergeben habe. Hierzu erlauben sich Unterzeichnete zu bemerken, daß, wie der Zusatz „rechnerisch“ schon andeutet, es sich nicht um ein wirkliches Defizit handelt; unsre Verbandsinvalidenkasse besitzt vielmehr ein in sichersten Papieren bei der Bank deponiertes Vermögen von 230000 Mk. Aber auch das rechnerische Defizit beruht bei den von der Regierung selbst zugegebenen, höchst ungenügenden Grundlagen der Invalidentätswahrscheinlichkeit nur auf einer durchaus subjektiven Annahme des speziellen Sachverständigen. Während der nicht genannte Sachverständige des Polizeipräsidiums ein nicht weiter motiviertes Defizit von über 1½ Millionen Mk. herausrechnet, schätzte der bekannte Sachverständige Herr Dr. Zillmer, den mehrfach auch das preussische Ministerium zu Rate gezogen, die Minderdeckung unsrer Kasse für Ende 1882 (als die Kasse wesentlich schlechter stand) nach den bisherigen Rechnungsgrundlagen nur auf 50894 Mk. und hielt eine Beitragserhöhung von 10 Prozent, nicht von 3—400 Prozent, für angezeigt. Zugleich beantragte Herr Dr. Zillmer, eine nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen angelegte umfassende Invalidentätstatistik zu erheben, um hierdurch zu ganz sicheren Ergebnissen zu gelangen und ist diese Arbeit bereits in Vorbereitung. Erst nach Vollendung derselben wird sich die finanzielle Lage dieser und anderer Invalidentassen zuverlässig beurteilen lassen, bis dahin müssen alle Schätzungen als mehr oder weniger willkürlich betrachtet werden, zumal wenn sie gegenüber den bei den Buchdrucker- und anderen Arbeiterinvalidenassen seit Jahrzehnten geltenden Beitrags- und Unterstützungssätzen zu so erorbitanten Anforderungen kommen, wie die des Sachverständigen des Polizeipräsidiums, welcher vermutlich nur die gefährlichsten Verufe zum Maßstabe genommen hat. Noch sei daran erinnert, daß vor kurzem in der Zeitschrift des königlichen statistischen Büreaus für die preussischen Knappschaffskassen, die doch vielfach als Muster gelten, ein rechnerisches Defizit von über 90 Millionen Mk. berechnet wurde. Es ist hiernach kein Grund vorhanden, die Lage der Verbandsinvalidenkasse als eine ausnahmsweise ungünstige zu betrachten. Die Kasse, von welcher während ihres fünfzehnjährigen, durchaus öffentlichen

Bestehens die Nachsicherung der Konzeption seitens der Behörde niemals verlangt wurde, und welche seither an 450 Arbeiterinvaliden über 300000 Mk. Kurkosten und Pensionen gezahlt hat, wird selbstverständlich alles thun, wozu sie formell wie materiell gesetzlich verpflichtet ist.“

Die romanische Buchdruckerföderation der Schweiz hält den 1. Juni ihre diesjährige Generalversammlung in Genf ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag auf Gründung einer Altersversorgungskasse. — Den Kassenberichten über das am 31. März abgelaufene Vereinsjahr ist folgendes zu entnehmen. Die Resistenzkasse, aus welcher im Berichtsjahre nur Delegationskosten bestritten wurden, hob sich von 1006,92 auf 1840,27 Fr., während die Viatikumskasse 177 Franken mehr ausgab als einnahm; das verausgabte Viatikum belief sich auf 992,75 Fr. Die Zentral-Unterstützungskasse hatte anfangs des Jahres einen Bestand von 4302,65 Fr., vereinnahmte hierzu 4327,90 Fr., verausgabte 4003,15 Fr. und schloß mit einem Bestande von 4627,40 Fr. Die Mitgliederzahl stieg von 277 auf 300. Lausanne und Vevey-Montreux beanspruchten mehr an Kranken- und Begräbnisgeld als sie Beiträge zahlten, Neuchâtel, Chaudesfonds u. a. wieder zahlten weit mehr Beiträge als sie an Leistungen von der Kasse beanspruchten. In der gemüthlichen kleinen Buchdruckerrepublik der französischen Schweiz freuen sich die Zahler von Beiträgen darüber, daß sie gesund geblieben und wünschen den anderen das gleiche, in großen Republiken ist man weit skeptischer. Das Vereinsorgan Gutenberg ist infolge der erhöhten Beitragsleistung der Sektionen finanziell auf die Beine gekommen und hat 301,10 Fr. gutgemacht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Berlin. 1. Du. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse 8061,60 Mk., Eintrittsgeld 115 Mk., Invaliden-kasse 3760 Mk., Summa 11936,60 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 746,75 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 2173 Mk., sonstige Unterstützung 4850 Mk., Verwaltung 138,70 Mk., Ueberschuß eingekandt 3953,15 Mk.

Frankfurt-Hessen. 1. Du. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1994,40 Mk., Eintrittsgeld 21 Mk., Invaliden-kasse 164 Mk., Vorchuß aus der Hauptkasse 300 Mk., Summa 2479,40 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 619,40 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 231,60 Mk., sonstige Unterstützung 242 Mk., Invaliden-Unterstützung 30 Mk., Verwaltung 43,58 Mk., als Vorchuß pro 2. Du. zurückbehalten 600 Mk., Ueberschuß eingekandt 415,82 Mk.

Saarbrücken. 1. Du. 1884. Einnahmen: Allgemeine Kasse 3312,40 Mk., Eintrittsgeld 27 Mk., Invaliden-kasse 1506,20 Mk., Vorchuß aus der Hauptkasse 2500 Mk., Summa 7345,60 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 2173,95 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 249,40 Mk., sonstige Unterstützung 140 Mk., Invaliden-Unterstützung 271 Mk., sonstige Ausgaben 16,47 Mk., Verwaltung 96,90 Mk. Als Vorchuß pro 2. Du. 1884 zurückbehalten 2500 Mk. Ueberschuß eingekandt 1897,88 Mk.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-kasse. (S. 5.)

Berlin. Die nächste Sitzung der Ortsverwaltung findet Freitag den 30. Mai abends 9 Uhr im Restaurant Paage, Krausenstraße 16, statt.

Gauverein Leipzig. An Stelle des abgereisten Herrn August Schleicher trat Herr Robert Schulze als Revisor in den Gauvorstand.

Saarbrücken. Bei Ordnung der Tarifverhältnisse in der Rühnschen Offizin zu St. Johann a. d. Saar sind Differenzen entstanden, infolge deren die Druckerei bis zur Regelung der dortigen Verhältnisse für Vereinsmitglieder geschlossen bleibt. Bei Konditionsanerbietungen wende man sich vorerst an G. Menge, Buchdruckeri von Gebr. Hofer.

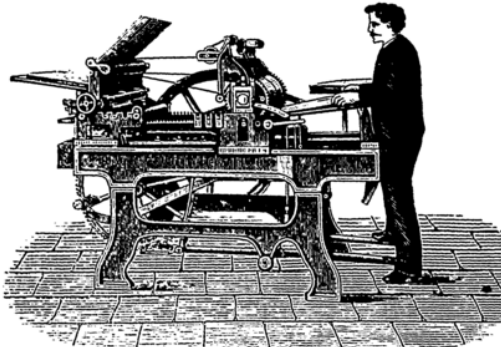
Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Neuruppin der Seher Karl Krüger, geb. 1859 in Kolberg, ausgelesen daselbst 1878; war schon Mitglied. — Otto Nitze, Heinrichstraße 36.

Stuttgart, 28. Mai 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Motivtafel“ (einzigem und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Eine einfache Buchdruck Schnellpresse wird sofort zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe des Preises und der Druckfläche erbeten unter B. 63 an die Exped. der Vossischen Zeitung, Berlin, Breitestraße 8. [134]

Gesucht wird für eine kleine Buchdruckerei ein energischer tüchtiger Faktor. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen werden unter W. R. 129 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Reisender-Gesuch.

Für eine Schriftgießerei Süddeutschlands wird ein gewandter Reisender, welcher in gleicher Branche schon mit Erfolg gereist hat, zu baldigstem Eintritt zu engagieren gesucht. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter S. A. 125.

Maschinenmeister

für Accidenz- und Buntdruck sofort gesucht in der Buchdruckerei von Arthur Schönfeld, Dresden, Falkenstraße 1. [133]

Ein Maschinenmeister

welcher im Illustrationsdruck Vorzügliches leistet, wird speziell für solchen gesucht von S. Knauer's Buchdruckerei in Hoya, Provinz Hannover. [139]

Ein tüchtiger Schriftsetzer

sucht baldigst Kondition. Werte Offerten an W. Kroll, Graudenz, Marienwerder Straße 11, erbeten. [130]

Ein gewandter Schriftsetzer

(Schweizerdegen) sucht per sofort Kondition. Werte Offerten an Heinrich Seleger, Schriftsetzer, Buchdr. von E. Fried, Thann im Ober Elsaß, erb. [135]

Kontor! Ein junger Setzer, ehemaliger Annoncen-Kontorarbeiten, besonders Inseratenwesen vertraut, der selbst u. zuverlässig arbeitet, sucht Stellung in einem Kontor oder als Reisender z. Off. sub 1884 L. an die Exp. der Neumarkt. Ztg. in Landsberg a. W. erb. [138]

Ein j. Setzer sucht Stelle zur weitem Ausbildung als Drucker. Off. u. Schiffr A. F. 140 an die Exp. d. Bl.

Ein durchaus selbständiger

[128]

Maschinenmeister

in allen Druckarten erfahren sowie mit dem Deuker Gasmotor vollständig vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Stellung. Werte Offerten erbeten an S. Klose, Geseesmünde (Prov. Zeitung).

Ein tüchtiger Schweizerdegen, an der Maschine (vorzüglich Johannisberger) sowie im Zeitungs- und Annoncenlag erfahren, sucht baldigst Stellung. Werte Offerten sub A. B. 131 durch die Exped. d. Bl. erb.



Wilhelm Woellmers
Schriftgießerei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdrucker-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotischen) Systems sind stets am Lager.

Titel- u. Zierschriften
Einfassungen etc.
in schöner, reicher Auswahl.
Proben gratis und franko

Ludwig & Wagner
Schriftgießerei
(vormals C. J. Ludwig)
FRANKFURT am Main.

Härtestes Metall
Ausgezeichnetester GUSS.
Complete Einrichtungen in kürzester Zeit.

CHRISTOPH SCHRAMM

Offenbach a. Main.

Fabrik von schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bildertacken.
Filiale in Berlin: SW., Oranienstr. 81/82.
Lager und Vertretung in Leipzig:
Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.
Lager und Vertretung in Wien:
J. H. Müller, II, Pazmanitengasse 5.

Festartikel für Buchdrucker:

Seidene Brustbänder in den Buchdruckerfarben, 2 1/2 cm breit, à 2 M., à Meter 1 M. 50 ¢. Porto 20 ¢.

Seidene Uhrbänder in den Buchdruckerfarben, à Meter 1 M. Porto 20 ¢.

Rosetten und Schleifen in den Buchdruckerfarben in eleganter Ausführung. Schleifen 30 bis 50 ¢. Rosetten 50 ¢. bis 1 M. 50 ¢. Porto 20 ¢.

Buchdruckerwappen von Metall, vergoldet, Größe wie ein Marktstück, als Abzeichen bei Festen, à 75 ¢. Dasselbe, vergoldet, als Tuchnadel, à 50 ¢. Porto 20 ¢.

Manschettenknöpfe mit dem Buchdruckerwappen, beste Mechanik, in Bronze od. Silber, à Paar 1 M. Porto 20 ¢.

Pfeifenköpfe mit dem Porträt Gutenbergs oder dem Buchdruckerwappen, feinste Malerei. Preis à M.

Bierglasdeckeleinlagen mit dem Buchdruckerwappen, aus Porzellan, feinste Malerei. Preis 2 bis 4 M. Fortige Biergläser werden ebenfalls billigst geliefert.

Taschenliederbuch für Buchdrucker. 2. Ausgabe. Gebunden à 50 ¢.

Richard Menzel, Zittau i. S.

Gutenberghaus, Franz Franke
BERLIN W., Mauerstrasse 33.
Vertreter und Monteur der Buch- und Steindruck-Maschinen-Fabrik von MARINONI in PARIS.

Ein tüchtiger

Schweizerdegen

sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an L. Wagner, Buchdruckerei von W. Wörle & Ludwigshafen am Rhein. [132]

Deutsches Unterhaltungsblatt

Beilage für jede politische Zeitung

von J. Ebner, Cottafraße 3, Stuttgart
von vortrefflichen Schriftstellern bedient, illustriert, wird hiermit bestens empfohlen. Preis, Bedingungen und Probenummern folgen auf Verlangen umgehend. [90]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko eingehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Katechismus der Buchdruckerkunst.
Von C. A. Franke. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage, bearbeitet von Alexander Waldow. Mit 42 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband 2 M. 50 Pf. (Verlag von J. J. Weber.)

Die Schriftgießerei. Von J. H. Bachmann. Preis 1 M. 50 Pf.

Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Von A. Hering. Preis 2 M. 50 Pf.

Karl Beiß aus Kassel. Ein Brief für Sie liegt auf der Post dortselbst. [136]

An sämtl. Buchdruckergehilfen Leipzigs.

Da die für Freitag den 23. Mai einberufene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung aus nicht weiter anzuführenden Gründen unterbleiben mußte und die die Neuzusammensetzung der Tarif-Kommission betreffenden Anträge zurückgezogen wurden, machen wir hiermit bekannt, daß

Freitag den 13. Juni

die Neuwahl der aus 7 Mitgliedern bestehenden Tarif-Kommission zu erfolgen hat. Die Stimmzettel, deren Auszahlung Donnerstag den 19. Juni abends 1/2 8 Uhr im Restaurant zum Posthörnchen erfolgen wird, sind von den Herren Kassenschreibern resp. Druckereifassierern gut verpackt und mit Angabe der Druckerei und Stückzahl dem von uns noch zu bestimmenden Einsammler zu übergeben.

Leipzig, den 27. Mai 1884.

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.
Moriz Arnold, Vorsitzender.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Wegen Einsendung des nebenstehenden Betrages franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Geheftet. 15 Pf.

Zuden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einseitlicher Schreibung. 150 Mf.

Gutenbergs. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Götter. Preis 30 Pf.

Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Räder. 12 Hefte unter Kreuzband 4 M., durch die Post (Zettungs-katalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 M. Erschienen Heft 4.

Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 Mf.

Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1868-1881. Zweite (ergänzte) Auflage. Per Buchhandel 1 M. für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.

Offerten sind möglichst in doppelter Kouverts einzuzufügen und franko-Marke beizufügen.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Räder in Leipzig-Reudnitz, Kurze Straße 6.